

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 448

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Abonnementpreis für Halle u. Umkreis 3,50 M. Durch die Post bezogen 3,50 M. für das Vierteljahr 1,20 M. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Werts-Beleggen: Sächsischer Lektor (Halle), Postfach 1000, Halle. — Werts-Beleggen: Sächsischer Lektor (Halle), Postfach 1000, Halle. — Werts-Beleggen: Sächsischer Lektor (Halle), Postfach 1000, Halle.

Abonnementpreis für die außerhalb des Landes wohnenden Leser 4,00 M. Durch die Post bezogen 4,00 M. für das Vierteljahr 1,30 M. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Werts-Beleggen: Sächsischer Lektor (Halle), Postfach 1000, Halle. — Werts-Beleggen: Sächsischer Lektor (Halle), Postfach 1000, Halle.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Bureau 7801 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäfts-
schluss: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5600

Sonnabend, 23. September 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bernburger Straße 30. — Bureau Amt Fürstlich Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Das französische U-Boot „Foucault“ versenkt

Die Kämpfe an der bulgarischen Süd- und Nordfront

Belgrad, 22. Sept. Der Spezialberichterstatter der „R. B.“ meldet aus Sofia: Die Kämpfe an der bulgarischen Süd- und Nordfront entwickeln sich rasant. Ein vom Feinde gewonnenes kleines Stützchen südlich von Plovdiv ist infolgedessen ohne Bedeutung, als die bulgarischen Kräfte die Höhen von Starakowag und Goleman zurückgewonnen. Diese Höhen griff der Feind, bestehend aus mehreren Divisionen französischer, serbischer und russischer Kräfte mit ungeheurer Macht an. Der Angriff wurde jedoch von den tapferen südbulgarischen Einheiten abgewehrt. Die Bulgaren hielten die Höhen trotz Anstrengungen, um jeden Preis in den Besitz der Linie Florina-Monastir zu kommen, nochmals verstanden, um auf nachgehenden Höhen zu gelangen und dort die serbischen Regimenter zu infiltrieren. Die Erreichung des feindlichen Zieles liegt aber in weiter Ferne. Bemerkenswert sind die bulgarischen Erfolge gegen Italiener bei Porec. Die Bulgaren haben seit Ende jeder italienischer Angriff mit einer schweren Niederlage. Die Zahl der italienischen Gefangenen ist auf mehrere Hunderte gestiegen. — In der Dobrudscha wird heiß gekämpft; besonders erbittert sind die Kämpfe bei Robitza, wo starke russische und serbische Kräfte ausgedehnte besetzte Stellungen verteidigen. Die Rumänen haben an die bedrohten Dobrudscha-Stellungen häufig alle verfügbaren Reserven geworfen, trotzdem sind die Kämpfe für die Bulgaren günstig. Die generellen Hilfsmittel werden die Niederlage kaum verhindern können.

Dem „Yener Kavakli“ vorliegende Solunische Berichte besagen, daß die Abzug von der Besetzung Florinas durch die Verbündeten verfrüht sei. Aus Monastir eingetroffene bulgarische Berichte griffen in die Schuld ein, die aber blutig und unvermindert heftig fortwähren. Die Verbündeten müßten in kurzer Entfernung vor der Stadt ihren Posten verlassen. Die Bulgaren haben die bedrohenden Höhen aufgestellte bulgarische Artillerie Florina unter Feuer hält.

Ärztliche Meldungen zeigen den Abgang eines weiteren italienischen Truppenparties nach Solun auf. Die Entlassung der rumänischen Truppen, deren Lage in der Dobrudscha sich ebenfalls als schnell verändertes, wie der „Matin“ meldet, haben die Konfuzare der Entente Besatzung verlassen.

Die separatistische Bewegung in Griechenland

Athen, 22. Sept. Dem Neuen Hellenischen Komitee zufolge sind aus Athen gemeldet, daß eine Bewegung im ganzen Lande entstanden sei, die zu übertriebenem Nationalismus führe. Auf eine Versöhnung zwischen König Konstantin und Venizelos, die allein Ruhe bringen könnte, sei keine Hoffnung mehr zu bestehen. Es sei eine separatistische Bewegung zwischen Ath und Westgriechenland im Gange. Geschworene werden, daß in nächster Zeit die Bewegung bestimmte Gestalt annehmen werde.

London, 22. Sept. Das Neutliche Bureau meldet aus Athen: Der Generaldirektor im Ministerium des Inneren hat die bulgarische Politik im Zusammenhang vorzeitig dem englischen Gesandten einen Befehl und verleierte ihm, das Kabinett Colocotronis sei lediglich ein Geschäftsinstitut. Er fügte hinzu, man sei bereit, die bulgarischen Minister zu opfern, die vorübernehmende ihres Postens sich nicht gefallen lassen, die Entente anzuerkennen, wenn das Kabinett anerkannt würde. Der russische Gesandte Deboff war bei der Unterhaltung zugegen.

Revolution auf Kreta?

Die „Hranik, Ha.“ meldet aus Aefes: Wie die „Hranik“ glaubt, verbreitete sich das Gerücht auf Kreta, daß eine Revolution ausgedehnt sei. Die Aufständischen hätten die Befehle der Behörden proklamiert und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 22. Sept. Amtlicher Bericht vom 21. Sept. An der Front von Healic fanden am 20. September von beiden Seiten Infanterie- und Bombenartillerie statt. Es ist festgestellt worden, daß die feindliche Infanterie infolge des mangelnden Feuers unserer Artillerie sich hinter ihre Gräben gesichert hat. Front in Serien: An der Mündung auf Dis-Abad wurden vier schwache feindliche Kräfte zurück, die Deutsche Abad angriffen. Feindliche Ertrübungsabteilungen, die sich von Hamdan heraus zu verlaufen, wurden zerstört. Kaukasusfront: Auf den roten Höhen Schmalhöf und zeitweise Artilleriefeuer. Nichts von Bedeutung an den anderen Fronten.

Berminderte englische Roheneinfuhr nach Holland

Amsterdam, 22. Sept. An der letzten Woche wurden von vier Dampfern 4 825 000 Kilogramm Steinkohle aus englischen und schottischen Häfen durch den Kanal nach Holland eingeführt gegen 6 546 000 Mio. Gramm in der vorletzten Woche.

Der österreichische Generalstabsbericht

Ein französisches U-Boot von einem österreichisch-ungarischen Seeflugzeug versenkt

Wien, 22. Sept. Amtlich wird verkündet: **Ostlicher Kriegschauptlag**
Front gegen Rumänien

Bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Die Angriffsstärke der Russen in den Karpathen hat gestern etwas nachgelassen. Nördlich von Dorna Bara, südwestlich vom Geisitz Lacuzina, wurden feindliche Vorstöße abgewehrt. Südlich von Bukrag ging die gestern zurückgewonnene Höhe Smotrec wieder verloren. Somit nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Leopold von Bayern

Bei der Verne des Generaloberen v. Wahn-Emolli nahm der Geschichtskampf an Stärke zu. Deshalb von Swiniach wird der Feind unserem Gegenangriff neue Anstalten entgegen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Italienischer und südöstlicher Kriegschauptlag
Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Götz, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See

In der südlichen Adria wurde das französische U-Boot „Foucault“ von einem unserer Seeflugzeuge (Flüherer Hauptleutnant Gletzer, Beobachter Hauptleutnant Freiberger v. Kilmburg) durch Bombentreffer versenkt. Die gesamte Besatzung, zwei Offiziere und 27 Mann, wurde in ertrinkendem Zustande, von diesem und einem zweiten Flugzeuge (Flüherer Hauptleutnant Klonjic, Beobachter Seeführer Sebe) gerettet und gefangen genommen. Eine halbe Stunde später wurden die Gefangenen von einem Torpedoboot übernommen und eingebracht, bis auf zwei Offiziere, die auf den Ausgängen in den Hafen gebracht wurden.

Florenkommando.

Vollständige Stöckung der russischen Offensive

Kopenhagen, 22. Sept. „Politiken“ berichtet in einem Leitartikel die Kriegslage im Osten und stellt die vollständige Stöckung der russischen Offensive fest, was auf Munitionsmangel zurückzuführen sei. Die russische Infanterie wird noch enorme Massen vorrücken; aber die überlegene artilleristische Verbindung, die der Infanterie den Weg bahnen sollte, fehlt jetzt. Die deutsch-österreichischen Schützengräben würden nicht mehr von der russischen Artillerie gestört. Die deutsch-österreichische Infanterie liegt in den Gräben bereit, um die Vorstöße der feindlichen Infanteriemassen zu empfangen. Die Russen scheinen die Munitionsmengen, die sie im letzten Winter und Frühjahr teils selbst fabrizierten, teils zugeführt erhielten, fast vollständig verbraucht zu haben. Munitionserwerb sei vorläufig nicht zu erwarten.

Aufgebrochen englischer Dampfer

Berlin, 22. Sept. In der Nacht vom 21. zum 22. September wurde in der Nordsee der englische Dampfer „Galgacher“ von der Great Eastern Navigation Company durch deutsche Seestreitkräfte nach Zerbürgen aufgebracht.

Kopenhagen, 22. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Nach einem Telegramm aus London haben die englischen Zollbehörden den in Omansee liegenden schwedischen Dampfer „Selios“ beschlagnahmt, der vor ein Brienergericht gestellt werden soll. „Selios“ hat eine Meldung an Bord, die „Aften Tidningen“ zufolge für die schwedische Heeresverwaltung bestimmt ist. Der Grund der Beschlagnahme ist unbekannt. Das schwedische Ministerium des Inneren hat die erforderlichen Schritte unternommen.

Schuldbucheintragungen

Der Entschluß, sich an der fünften Kriegsanleihe durch Zeichnung zu beteiligen, wird jedem, der an das Wohl des Vaterlandes, das seiner Familie und sein eigenes denkt, leicht fallen; denn es gibt keine bessere Kapitalanlage als sein Geld zum Schutze und Ertrage des Reiches mitzubringen zu lassen. Zweifel werden nur bei mangelnder Kapitalien oder Ertragen darüber aufkommen, ob sie die 4 1/2 Proz. Reichsanleihe anleihen zeichnen oder die 4 1/2 Proz. Reichsanleihe anzuweisen. Beide Anlageformen haben ihre besonderen Vorteile. Aber alle die Kapitalisten, Sparern, Vermögensverwaltungen usw., die auf längere Zeit hinaus davon absehen möchten, das Geld anderweitig unterzubringen und die ferner sich nicht um eine Auslösung ihrer Wertpapiere, wie sie bei den Reichsanleiheanweisungen in den Jahren 1923—1932 vorgegeben ist, kümmern möchten, alle die werden die 4 1/2 Proz. Reichsanleihe wählen. Für die Letztere ist der Zeichnungspreis, wenn der Zeichner Anleihe in Auslösung haben will, auf 38 für 100 M. festgesetzt, hingegen auf 97,50 M. für 100 M. bei Schuldbucheintragungen.

Warum stellt sich die Schuldbucheintragung dem Kreise noch günstiger für den Zeichner? Ist es etwa mit irgendwelchen Nachteilen verbunden? Ganz gewiss nicht!

Sehr viele Kapitalisten und Kapitalverwalter empfinden es als eine Unbequemlichkeit und unnütze Ausgabe, für eine sichere Anleihebuchung und weitere Sorgen zu mühen. Ihnen ist es daher sehr willkommen, daß es eine Möglichkeit gibt, das Anleihekapital auf den Namen des Eigentümers in das Reichsschuldbuch eintragen zu lassen, womit die Gefahr von Verlusten durch Diebstahl, Feuer und dergleichen entfällt. An die Stelle der Anleihefische tritt für den Eigentümer in das Reichsschuldbuch eingetragenen Deutschen Reichsanleihe ein einfaches Befähigungsbuch der Schuldbuchverwaltung. Dieses wird zwar jeder ordentlich aufbewahren müssen, doch ist sein etwaiger Verlust ohne rechtliche Bedeutung.

Genau wie die Anleihebuchung des Wertpapiers selbst kommt durch die Eintragung der Reichsanleihe in das Reichsschuldbuch die Aufhebung von Zinsen und Zinseszinsen in Betracht. Das ist insbesondere deshalb wichtig, weil Zinseszinsen bei Verlust nicht ersatzlos aufgegeben werden können, also schwer zu ersetzen sind.

Wie kommt man aber, wenn man keine Anleihe hat, zu seinen Zinsen? Die Verantwortung dieser Frage ist sehr einfach. Die Zinsen der Reichsanleihe werden dem Berechtigten ohne die geringsten Umstände nach seiner Wahl durch Postendung oder Reichsanleihe-Wiro-Konto ausbezahlt, und zwar für die fünfte Kriegsanleihe, da die April-Oktober Zinsen trägt, jeweils vom 18. März und 17. September ab. Die Zulassung der Zinsen im Postverkehr erfolgt innerhalb des Deutschen Reiches bis zum Betrage von 1500 M. einschließlich Poststeuer und nur bei höheren Beträgen auf Kosten des Empfängers. Postet dieser ein Reichsanleihe-Konto, so werden auch höhere Beträge gebührenfrei überwiesen.

Alle kleinen Sparern, die bisher ihr Geld auf einer Sparkasse oder bei einer Genossenschaft liegen hatten und jetzt dem Mitle des Vaterlandes folgen, die neue 4 1/2 Proz. Reichsanleihe zeichnen, verfahren am richtigsten, wenn sie die gezeichnete Anleihe in das Schuldbuch eintragen lassen und bestimmen, daß die Zinsen fortlaufend der Sparkasse oder Genossenschaft, bei der sie ein Konto haben, überwiesen werden. Dort werden dann die Zinsen ohne weiteres dem Sparanbittern zugeführt. Es darf das Sparbuch sich wieder von selbst ergänzen.

Erwachsen dem, der eine Schuldbuch eintragen läßt, irgendwelche Kosten? Nein! Weder für die Eintragung der Reichsanleihe in das Reichsschuldbuch noch für die Eintragung des Reichsschuldbuchs in das Landbuch des Empfängers. Weder dem, der die Eintragung der Reichsanleihe, d. h. die Zulassung, und damit kommen wir zu der Frage, wie sich der Inhaber einer Schuldbuchforderung zu verhalten hat, wenn er kein Kapital zurückzuführen wünscht. Er braucht in einem solchen Falle nur einen entsprechenden Antrag beim Reichsschuldbuch zu stellen und erhält dann die wirklichen Schuldbuchforderungen (52 bzw. bares Geld) gegen eine Schuldbuchgebühr von 75 M. vom Laufende, mindestens aber 2 M., ausbezahlt. Allerdings würde eine solche Auslösung bei der fünften Kriegsanleihe nicht mit Erfolg vor dem 15. Oktober 1917 beantragt werden können, denn die oben erwähnte Ermächtigung des Zeichnungspreises für Schuld-

buchzeichnungen soll ja gerade denen zuteil werden, die die Schulbuchentwertung bis zu dem erwähnten Zeitpunkt unangeachtet lassen. Will jemand dann seine Schulbuchforderung in bares Geld umwandeln, so läßt er sich nur durch die Antieffektivität auswirken und kann diese jederzeit durch eine Neuauflage an den Wertverlust veräußern. Eine Entwertung von Schulbüchern ist in das Reichsschulbuch findet nicht statt, weil die Reichsschulbuchamtionen nicht in dem gleichen Maße wie die Europa-Reichsanleihe die Eigenschaften einer dauernden Kapitalanlage tragen. Das Reichsschulbuch ist aber lediglich für die dauernde Kapitalverwertung bestimmt. Welchen Aufdruck es sich erlauben, darauf mögen einige Zahlen die Antwort geben. Zum Anfang des Jahres 1900 befanden beim Deutschen Reichsschulbuch 3869 Bände über zusammen 294 813 300 RM. Kapital. Zu Beginn des Monats Juli 1914 waren es 667 900 Bände über zusammen 7 021 536 200 RM. Kapital. Es waren mithin über 7 Milliarden Mark schon Anfang Juli im Reichsschulbuch eingetragten.

Letzte M'erven

Berlin, 22. September. Die „Zürcher Post“ schreibt unter dieser Überschrift in der letzten Nummer ein, getroffen, daß Frankreich, Italien und Rußland gewillt seien, einen Teil ihrer Goldreserven dem englischen Schatz zu Verfügung zu stellen, um damit Englands Goldnotlage zu heben und wieder Arbeit in Amerika zu schaffen. Man ist geneigt, sich für diese M'erven zu interessieren, die man beifolgt. Doch man sich dazu entscheiden mußte, ist ein Zweifel befreit, wie präzis die finanzielle Lage nachdrücklicher geworden ist und wie schwer es fällt, den Krieg weiterhin zu finanzieren. Wenn ich heute tatsächlich bei der Welt der letzten letzten 20 Millionen anginge, die Goldreserven der Welt zu beschreiben, so müßte ich über Milliarden ausmachen. Was diesen zehn Milliarden ausmachen, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß der Krieg in zwei Jahren nur 250 Milliarden gefordert hat. Die Annahme, daß die Verbündeten wenig Wohlstand in den nächsten Monaten auf die Erde zu bringen, ist ein Zeichen von Unwissenheit und Lebensmitteln werden präzisieren müssen, erscheint demnach unwahrscheinlich. Der Versuch, das Gold, das ausschließlich für die Notwendigkeit reserviert bleiben sollte, für Kriegszwecke zu verwenden, magst übrigens alle Neutralen zum Aufsehen erregen. Es ist ein Zeichen der Unwissenheit, eine derartige Manipulation seiner Arbeit auf Jahre und Jahrzehnte möglich zu vernichten, liegt außer allem Zweifel.

Wofür kämpfen wir?

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter vorstehender Überschrift: Das Septemberheft der „National Review“ enthält den Aufsatz über die Friedensbedingungen in England. Der Verfasser ist ein unbekannter, welche Bedingungen die uns feindlichen Verbündeten an Oesterreich-Ungarn, die Türkei und Bulgarien richten müßten. Solange heißt es in dem Artikel u. a.: Was aus den wichtigsten Punkt, die Befreiung Deutschlands betrifft, so werden wir den Deutschen unseren Frieden aufzwingen, indem wir ihnen die Waffen, Postämter und Schiffe nehmen werden, was die Bedingungen bitteren. Ordnung wäre bei einem so anmaßenden und niederträchtigen Volk, wie den Russen, nicht am Platze. „Oesterreich-Ungarn“ sollte die allgemeine Misshandlung bei den Friedensbedingungen sein. Deutschlands Kolonien werden unter den Waffen der Sieger angeteilt werden. Kolonien muß wieder hergestellt werden; Indien und sein Nachbargebiet müssen dem besiegten Kaiserreich einverleibt werden, ebenso Luxemburg. An Kriegsende wird Deutschland an Belgien 100 Millionen Pfund Sterling als Strafe wegen seines Vertragsbruchs zu zahlen haben. Die Besetzung Deutschlands für die zwanzigsten Schanden. Gegenwärtige Entfaltung hat Deutschland selbstherrlichlich an Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Rußland zu ertrügen. Es ist ein Zeichen der Unwissenheit, daß man die militärische Landmacht Deutschlands ist noch zu entschlossen, daß eine deutsche Armee von mehr als eine einer halben Million Mann angesetzt werden kann. Einzigartig des Nierl Kanals könne man sich mit einer Internationalisierung nicht begnügen, es läme eine vorübergehende Weisung Nierl durch internationale Truppen in Frage. Die Weisung Deutschlands für seine Mittelstaaten, z. B. an die Türkei und Rußland, ist ein Zeichen der Unwissenheit, daß ein einziger neuzustellende deutsche Kanäle und das Gebirge des Oesterreichs in Berlin angeordnet werden. Auch die Herabsetzung der Nierl Rheinbrücke oder des Nierl Kanals können in Betracht. Größere Teile Deutschlands, namentlich die Industriegebiete, sind teilweise in die Hände der Sieger übergeben. Es ist ein Zeichen der Unwissenheit, daß Deutschland in seine einzelnen Teile zu zerfallen ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt hierzu u. a.: Der Herausgeber der englischen Schrift führt den Aufsatz die Bemerkung voraus, daß seine Buch für seine allein maßgebenden Inhalt enthalten werden könnten. Zu ihrem Zweck führt er hinzu, daß es sich ja nur um eine Darstellung des Inhaltsmaßes der englischen Ansprüche handelt. Diese würden sich naturgemäß mit jedem weiteren Kriegsmomente steigern. Diese Worte sind in mehr als einer Hinsicht bezeichnend, sie lassen erkennen, daß der mit niedrigeren Soldaten gepante Friedensbedingungen in England nicht etwa auf wenige übertragene Köpfe beschränkt ist, sondern daß er viele Kräfte des Volkes durchdringt. Auch das hinderte Nierl kann solche Entfaltungen sehen, weshalb wir kämpfen müssen müssen bis zu dem letzten Ende. Wer nun noch immer die Meinung hat, daß unter dem Namen des Krieges die Welt in ein solches, in dessen furchtbarsten Ausgang hoch und niedrig, arm und reich ist, gleicher Weise gehen sie nun, der verdient nicht die Ehre ein Deutscher zu sein. Auch der Westende wird sich der Gerichte nicht verschließen, daß dieses Kampfes Preis nur ein ein für alle Mal ist, die Welt ist ein für alle Mal, in deren Falle auch die letzte Hoffnung nimmt, das Deutschland der Zukunft jemals wieder so gefährdet zu können, wie das war der Gegenwart.

Bestimmungen der Darlehnskassen zum Zweck der Kriegsanleihezeichnungen

Berlin, 22. Sept. Die Hauptverwaltung der Darlehnskassen soll folgenden Beschluß gefaßt, der die Bestimmungen über die Zeichnung an mündelnde oder Wertpapiere ergäbe: Die von öffentlichen, rechtlichen Körperschaften oder Personen auszugehen, soll verbleiben, an den Anleihen lautenden mündelnde Werte werden, sofern sie an einer deutschen Wörte notiert werden, mit 75 Prozent ihres Kurswertes vom 25. Juli 1914, und sofern sie an einer deutschen Wörte nicht notiert werden, mit 70 Prozent ihres Kurswertes feststellen, und zwar unter der Bedingung, daß die Darlehen nachmittags 12 Uhr zur Einzahlung auf die Kriegsanleihe verwendet werden. Nur die zu anderen Zwecken beliehenen Unterhändler der bezeichneten Art behält es bei den bisherigen Zeichnungsgrenzen fest zu behalten.

Der Kaiser und die Kriegervereine

Der Kriegerbund der deutschen Landes-Kriegervereine, die 22 7/2 Vereine mit nahezu drei Millionen Mitgliedern umfassend, Vereinigung der Kriegervereine aus allen Bundesstaaten des Reiches hat am 17. und 18. September auf dem Kriegerfest seine 15. Vertreterversammlung abgehalten. Bei der Gelegenheit wurde unter anderem folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser, den Schutzherrn des Kriegerbundes der deutschen Landes-Kriegervereine, geschickt.

Des Kaisers Majestät,

Berlin.
Der 15. Vertreterversammlung des Kriegerbundes der deutschen Landes-Kriegervereine, die 22 7/2 Vereine mit nahezu drei Millionen Mitgliedern umfassend, Vereinigung der Kriegervereine aus allen Bundesstaaten des Reiches hat am 17. und 18. September auf dem Kriegerfest seine 15. Vertreterversammlung abgehalten. Bei der Gelegenheit wurde unter anderem folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser, den Schutzherrn des Kriegerbundes der deutschen Landes-Kriegervereine, geschickt.

Im Auftrage des Vertreterrates des Kriegerbundes:
von A. W. W. W. W.,
Generalsekretär d. B.,
2. Präsident.

Hierauf traf König am nächsten Tage folgende Antwort ein, die von allen Kameraden mit dankerfülltem Herzen und mit freudigem Stolze gelesen werden wird:

Retreter des Kriegerbundes,

Die Vertreter der deutschen Landes-Kriegervereine dankt ich herzlich für die freundlichen Grüße vom Kriegerfest und die Erinnerung, daß eine solche Begegnung, die unter feierlichen Umständen ein deutsches Soldaten, und wie er in unerschütterlicher Treue bis zum Tode gehalten wird, das zeigen die Selbsten abzugeben, mit dem deutschen Volk in Waffen seit mehr als zwei Jahren dem Wirtum der uns unsere Berechtigungen auszugeben, ist ein Zeichen der Unwissenheit, daß ein einziger neuzustellende deutsche Kanäle und das Gebirge des Oesterreichs in Berlin angeordnet werden. Auch die Herabsetzung der Nierl Rheinbrücke oder des Nierl Kanals können in Betracht. Größere Teile Deutschlands, namentlich die Industriegebiete, sind teilweise in die Hände der Sieger übergeben. Es ist ein Zeichen der Unwissenheit, daß Deutschland in seine einzelnen Teile zu zerfallen ist.

Zum Helben-Tode des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen

Cronberg, 22. Sept. Die Leiche des am 13. September in der Dobrußka gestellten Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen traf am Montag, den 26. September, abends auf dem biesigen Bahnhof ein und wird nach der Koblenzstraße abgedacht. Am Dienstag früh findet die Trauerfeier statt. Nach der Trauerfeier wird der Sarg von Regimentskameraden in die Kapselle der alten Burg Cronberg getragen, wo sie bis zur Errichtung einer Familiengruft verbleibt.

Bour le mérite

Berlin, 22. Sept. „Rant „Reichsanzeiger“ ist dem General der Infanterie v. Pannowetz der Orden Bour le mérite verliehen worden.

Die skandinavische Ministerkonferenz

Kopenhagen, 22. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Politiken“ in Christiania erzählt von einem ungenannten skandinavischen Politiker über das Programm der Ministerkonferenz: Erstens fortgesetzte gemeinsame Bestrebungen zur Sicherung der Neutralität und des Handels der drei Länder, worüber schon die Einigkeit herrscht; zweitens: Vereinigung mit der Schweiz, Holland, Spanien und vielleicht auch Amerika zu einem gemeinsamen Neutralen Zweck; drittens: Verzicht einer Friedensvermittlung. Christiania, 22. Sept. Die „Dagblad“ meldet, dürfte am 23. September ein offizielles gleichlautendes Communiqué der drei nordischen Staaten über das Resultat der Konferenz veröffentlicht werden, da voransichtlich am 22. die Konferenz zu Ende gebracht wird. Nach Schluß der Konferenz werden der dänische und der schwedische Minister sofort heimreisen. Bern, 22. Sept. Zur nordischen Konferenz schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten“: Die Schweiz hat allen Grund, die Konferenz mit Interesse zu verfolgen. Ihr Ausgang werde für alle neutralen Staaten wirksam sein. Die Mitbestimmung der nordischen Reich, von denen man sich nicht erwarten darf, daß sie sich für die Neutralität nicht mehr genügen. Man verlannt auch freundschaftlich gegen Deutschland und vorläufig den Bruch der wirtschaftlichen Neutralität. Darin liege eine Lektion für das schweizerische Volk, soweit es offene Augen habe.

Verpflegung kranker und verwundeter Kriegesgefangener

Christiania, 22. Sept. Zur Vorbereitung für den Empfang und die Verpflegung kranker und verwundeter Kriegesgefangener hat das Land-Kriegesgefangenenamt ein Komitee ernannt, das aus dem Chef des Sanitätsdienstes des norwegischen Heeres Oberst Doac und dem Präsidenten des norwegischen Roten Kreuzes Generalmajor Jensen besteht. Die entsprechende Regelung erfolgt erst, wenn die Antworten der betreffenden Mächte eingetroffen sind.

Der Krammetsvogelgang

Berlin, 22. Sept. Seit 1908 war der Krammetsvogelgang in den Tagen der Wechsungen. Im nach dem Krammetsvogelgang, dessen Gang in einzelnen Gegenden nicht unbedeutende Bedeutung hat, der Ernährung zuzuführen, hat der Bundesrat eine Verordnung angenommen, durch welche die Landesregierungen ermächtigt werden, den Krammetsvogelgang mittels Dohnen in diesem Jahre wieder auszuheben.

Die Unterbilanz des französischen Außenhandels

Paris, 22. September. Die amtliche französische Handelsstatistik vom Monat August weist nach dem „Temps“ 2072 Millionen Franken Einfluß, aber nur 375 Millionen Franken Ausfluß, somit ein Überschuß von 1697 Millionen Franken auf. Diese Überschuß die Unterbilanz zum Juli um 291 Millionen. Für die ersten acht Monate des laufenden Jahres beträgt die Unterbilanz des französischen Außenhandels 9045 Millionen Franken.

Fransösischer Heeresbericht

Am 21. September nachmittags. Nachtd. Bei Sonne hat der Feind seine Angriffsversuche auf der Front vom Ocheff: Die Krieg bis zum Ocheff bis heute nicht mehr wiederholt. Das folgende Wetter veränderte die Operationen auf beiden Ufern der Somme sehr. Der Feind hat am 20. September die Fronte von Paris nach einer Minenexplosion gemachter feindlicher Angriff auf die französischen Stellungen in unserem Sperrfeuer. Auf dem rechten Mosauer machen die französischen Truppen gestern gegen Abend zwei Unternehmungen, welche ganz besonders gut gelungen. Südlich vom Berg Zierumont nahm der Feind zwei Batterien, mochten über 100 Gefangene darunter acht Offiziere, und nahm drei Maschinengewehre. Im östlichen Teile des Bergs und des Capitelbans haben die Franzosen ihre Linien um etwa 100 Meter vorgehoben. Im Walde von Apremont hat ein französischer Vorkolonnen. Wösten einen feindlichen Angriff mit Schrapnellern abgewiesen. Orientierung. Von der Somme bis zum Bardar Artilleriekampf mit Unterbrechung. Ostlich der Gerna ist ein heftiger bulgarischer Angriff auf den von den Serben gehaltenen Raum des Raimedolan mit starken Verlusten für den Feind abgelehnt worden. In der Gegend am Westflusse haben die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Vorechma wiederholt. Nach zwei vergeblichen Sturmangriffen ist es ihnen gelungen, in der Ostflusse Fuß zu setzen; doch vertrieb sie ein Gegenangriff der Serben mit dem Bajonet wieder daraus. Auf unserem linken Flügel sind unsere Truppen trotz dreifachen Nebels bis an die Spitze des Hüls 1550 (etwa 5 Kilometer nordwestlich von Robert) vorgedrungen. In dieser Gegend haben sie etwa 20 Gefangene gemacht.

Bericht vom 21. September abends. Am der Sommerfront setzte unsere Artillerie während des Tages ihr Feuer kräftig gegen die feindlichen Linien fort. Nach neuen Ausgängen wurde bis an die Spitze des Hüls 1550 (etwa 5 Kilometer nordwestlich von Robert) vorgedrungen. In dieser Gegend haben sie etwa 20 Gefangene gemacht. Bericht vom 21. September abends. Am der Sommerfront setzte unsere Artillerie während des Tages ihr Feuer kräftig gegen die feindlichen Linien fort. Nach neuen Ausgängen wurde bis an die Spitze des Hüls 1550 (etwa 5 Kilometer nordwestlich von Robert) vorgedrungen. In dieser Gegend haben sie etwa 20 Gefangene gemacht.

Der englische Heeresbericht

Engländer Bericht vom 20. September abends. Das Wetter ist wieder sehr regnerisch. Die allgemeine Lage ist unbenannt. Die feindliche Besetzung der Fronte ist sich nicht verändert. In den letzten 48 Stunden wurden hundert Gefangene gemacht. Es wurde ein von 24. August datiertes und von dem damaligen Chef des deutschen Generalstabes General von Falkenberg unterschriebenes Schriftstück erbeutet, das besagt: Der meiste Teil der Besetzung der Fronte ist sich nicht verändert. In den letzten 48 Stunden wurden hundert Gefangene gemacht.

Der englische Heeresbericht

London, 22. Sept. „Evening News“ melden, daß die Aussonderung der militärischen Arbeiter aus den Werken der Fabrik, die unter Regierungsaufsicht arbeiten, bereits im Gange ist. Die tauglichen Männer werden vielfach durch solche ersetzt, die als untauglich aus der Armee entlassen wurden. Regierungsbeamte besuchen die Industriebezirke, 3000 Arbeitergeber in den Midlands werden zu einer Verammlung eingeladen, die nächsten Mittwoch stattfinden soll. In dieser Verammlung soll über die Auswanderung der Militärtauglichen beraten werden.

China lehnt sämtliche japanischen Forderungen ab

Kopenhagen, 22. Sept. Nach einem Telegramm der Reutersburgselenraden-Agentur aus Peking hat die chinesische Regierung die Forderungen der Japaner um japanische Forderungen aus Anlaß des Zwischenfalls von Peking abgelehnt. Der Inhalt der Antwort wird nicht veröffentlicht. Es verlautet jedoch bestimmt, daß China sämtliche japanischen Forderungen vollständig ablehnt.

Die Tubantia-Frage

Berlin, 22. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, hat die Frage des Unterganges der „Tubantia“ zu einer Aussprache zwischen der Niederländischen und der Deutschen Regierung in Peking geführt. Die deutsche Regierung hat sich aus Rücksicht auf die freundschaftliche Stimmung gegen die Niederlande bereit erklärt, die Frage nach dem Kriege einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien

Amsterdam, 22. Sept. Ein kleines Blatt meldet aus Batavia: Eine Mitteilung vom 20. September berichtet, daß die Moera Tambei in einem Kampf mit dem Feind, der schwere Verluste zur Folge hatte. Von den Indigenen wurde ein Mann getötet, zwei schwer und leicht verwundet. Ein Mann ist entkränkt. Die geschlagenen Rebellen unternahmen einen zweiten Kampf mit Moera Tambei, das nur von 47 Mann besetzt war. Eine andere Kolonie kam den Rebellen zu Hilfe. Auch in der Umgebung von Bangjo wird heftig gekämpft. Haag, 22. Sept. Am 16. September fand bei Mendob-Deofoen, mitten zwischen Moera Tambei und Moera Tambei ein Gefecht mit Rebellen statt, die mit Krügen bewaffnet waren. Untere Truppen und drei Schwerekompanien und haben Reiterkommande. Die Rebellen hatten schwere Verluste. In Moera Bangjo ist es ruhig. Am 14. September wurden in Rapat bei Mündelung am 14. September. Eine wurde bei einem Nachtverlauf erschossen, an den anderen wurde das Rebellenversteck besetzt. Oberst Kroef leit mit, daß die Bevölkerung von Deofoen Goegei-Manau sich unter einem einflussreichen Führer der aufständigen Bewegung angegeschlossen hat. Aus Bangjo wird nichts Neues gemeldet.

